



Die Gurkos und der geheimnisvolle Drache

Gerhard Schnell

Illustration: Jasmin Walter

Fünf Freunde erleben in gemeinsamen Träumen mit ihrem geheimnisvollen Drachen Gurko spannende Abenteuer, die aber auch zur Lösung ihrer privaten oder schulischen Probleme beitragen. Für sie bewahrheitet sich Gurkos Voraussage: Kinder, die Fantasie haben und bereit sind an Wunder zu glauben, können mich sehen und verstehen.

Für Jasmin, Mathilda und Lotta

Inhalt und Vorwort

Die Gurkos sind eine Bande von fünf Viertklässlern, die schon lange eng befreundet sind. Bei ihrem vergeblichen Versuch eines wissenschaftlichen Experiments mit dem Feuermachen wie in der Altsteinzeit rutscht Pia ab und ihr Fuß wird zwischen zwei großen Steinen eingeklemmt. In höchster Not taucht aus der nebelverhangenen Höhle der sprechende, feuerspeiende Drache Gurko auf und befreit Pia aus ihrer Notlage. Pia schwört, ihn gesehen zu haben. Doch die Skepsis ihrer Freunde oder Eltern ist groß. Aber aufgrund dieses Abenteuers mit dem Drachen Gurko haben die fünf Freunde endlich einen Bandennamen: die Gurkos.

Erfundene Sagen, schulische Projekte, Computerspiele, Mobbing und Konfliktlösungsstrategien bilden den Rahmen für die Abenteuer der fünf Freunde mit dem geheimnisvollen Drachen Gurko, die sie jedoch immer in einem gemeinsamen Traum erleben. So überleben sie eine gefährliche Schatzsuche, überlisten gefürchtete Piraten, sind in einem Computerspiel gefangen, lösen das Geheimnis der weißen Frau in einem alten Schloss oder lernen den Spiegel der Wahrheit kennen, der sie vor falschen Verdächtigungen bewahrt.

Aber eigenartiger Weise sind Dinge aus der Traumwelt in der Realität manchmal doch vorhanden oder im Traum erlittene Striemen werden wirklich an ihren Händen sichtbar. So schwebt also immer wieder ein Geheimnis über jedem Traum. Die Traumphasen sind jeweils kursiv gedruckt. Die Geschichten stehen in einem losen Zusammenhang und sind jeweils für sich abgeschlossen

Dieses Buch richtet sich an Kinder im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren. Die Illustrationen stammen von meinem Enkelkind Jasmin, die mit Begeisterung Opas Bildaufträge umgesetzt hat.

Gerhard Schnell



Gerhard Schnell

Ich habe 42 Jahre im Schuldienst als Lehrer gearbeitet, davon acht Jahre als Konrektor und zwölf Jahre als Rektor an Hauptschulen, heute Mittelschulen.

Mir war es immer ein Anliegen, das Selbstbewusstsein meiner Schülerinnen und Schüler zu stärken, besondere oder versteckte Begabungen herauszufinden und zu fördern. Gerade bei Projektarbeiten zeigen sich soft skills wie Belastbarkeit, Begeisterungsfähigkeit, Team-fähigkeit oder Ausdauer, die manchen Schülern oft nicht zugetraut werden. Ein aktives Mitwirken in einer Theatergruppe oder einer Schulband stärkt die Selbstdisziplin, vermittelt Erfolgserlebnisse und setzt erfolgreiche gruppendedynamische Prozesse in Gang. So weist in meinem Kinderbuch der Lehrer Schubkarre durchaus autobiographische Züge auf.



Jasmin Walter, 2018

Als mein Enkelkind Jasmin noch die Grundschule besuchte, war sofort begeistert, als ich sie fragte, ob sie die Bilder für dieses Kinderbuch gestalten möchte. Malen ist nämlich eines ihrer großen Hobbys neben Basteln, Tanzen und Musizieren. In der Grundschule waren Deutsch, Mathematik und Werken/Textiles Gestalten ihre Lieblingsfächer. Sie besucht jetzt das Leibniz Gymnasium in Altdorf und begeistert sich für Mathematik und Latein.

Inhaltsverzeichnis

1. **Pia in Gefahr**
2. **Das unerklärliche Feuer**
3. **Das Geheimnis der Schatzkarte**
4. **Das Geheimnis der Felszeichnung**
5. **Gefangen im Computerspiel**
6. **Das Geheimnis der weißen Frau**
7. **Der verschwundene Ring**
8. **Die magische Zauberkuigel**



Nur wer an Wunder glaubt,
kann mich sehen!





1

Pia in Gefahr

„Haben wir wirklich an alles gedacht?“, nuschelte Pia fragend.

„Ich denke immer an alles!“, kam es von Tobias selbstsicher zurück. Mia, Zwillingsschwester von Pia, immer sehr gewissenhaft, zählte pflichtschuldig auf: „Also wir haben einen Feuerstein - ähh, übrigens von der Insel Rügen -, ein großes Taschenmesser und von meinem Vater einen Zunder. Also dieser schnell brennbare Baumschwamm, den uns unser Lehrer gezeigt hatte. Ich hab's im Internet gegoogelt und Paps hat's mir bestellt. Holzspäne hat Pia besorgt und etwas Papier.“

„Ja, schon gut“, maulte Felix, „was wir nicht haben, suchen wir im Wald!“ Klara lachte laut auf: „Dann viel Spaß beim Suchen einer Schaufel. Aber daran hab' ich gedacht.“ Sie blickte stolz ihre Freunde an. „Los jetzt, auf zur Teufelhöhle!“



Ja, die Schwestern Mia und Pia, Klara, Tobias und Felix gehen zusammen in die 4b der Lias-Grundschule Altdorf. Seit der ersten Schulklasse waren sie zusammen und seitdem beste Freundinnen und Freunde. Vor kurzem hatten sie beschlossen, eine Bande zu gründen. Nur ein griffiger Name fehlte ihnen noch. Aber sie konnten sich einfach nicht einigen. Deshalb beendete Klara kürzlich ihre ergebnislose Diskussion darüber mit den Worten: „Kommt Zeit, kommt Rat.“ Vielleicht würde ihnen der heutige Tag bei der Namensfindung helfen.

„Meint ihr, die Teufelshöhle ist wirklich der geeignete Ort für unser Experiment?“, fragte Mia in die Runde.

„Bestimmt“, entgegnete Felix, „Schubkarre hat doch gesagt, es war immer vor einer Höhle.“

Tobias stimmte zu: „Und da ist unser Geheimtreff, die Teufelshöhle, bestens geeignet.“

„Aber mit Feuer ist nicht zu spaßen. Gerade im Wald“, wandte Pia vorsichtig ein.

Lehrer Schubkarre hatte seinen Kindern im Unterricht von dem beschwerlichen Leben aus der Altsteinzeit erzählt. Insbesondere das Feuermachen sei eine Kunst gewesen. Dazu hatte er ihnen auch einen Film aus dem Hersbrucker Hirtenmuseum gezeigt. Seitdem ahnten sie, wie schwierig es war und wie lange es dauern konnte, Feuer zu machen. Aber das wollten die Freunde gern selbst ausprobieren, und zwar an ihrem Geheimtreffpunkt, der Teufelshöhle.

„Wir haben geschworen, niemandem von unserem Geheimtreffpunkt in der Teufelshöhle zu erzählen. Habt ihr alle Wort gehalten?“, blickte Klara ihre Freunde prüfend an. Dazu lief sie kurzzeitig rückwärts und stolperte prompt über eine Wurzel.

„Au, Mist, warum habt ihr mich nicht gewarnt?“, stöhnte Klara und rieb sich ihre Waden. Pia und Mia kicherten, Tobias und Felix versicherten, dass sie niemals einen Schwur

brächen. Nur Mia fühlte sich mit dem Schwur nicht wohl und gab zu bedenken: „Wenn nun etwas passiert, dann weiß niemand wo wir sind.“ Aber Klara fiel ihr ins Wort: „Papperlapapp, was soll schon passieren. Außerdem sind wir zu fünft.“

Sie besprachen ihr „Feuermach“-Experiment immer wieder von vorne und Felix hatte plötzlich Zweifel: „Und wenn es uns doch nicht gelingt? Ich weiß nicht, ob ich so geduldig bin?“ Aber Pia tröstete: „Macht auch nichts. Zumindest haben wir es versucht. Das ist doch auch schon was.“

Mia wechselte das Thema und stellte Vermutungen über mögliche Geister und Ungeheuer in der Höhle an. Dabei verging die Zeit wie im Fluge. Der serpentinartige Abstieg auf Felsbrocken als Trittstufen ist jedes Mal beschwerlich und gar nicht so leicht zu finden.

„Ich habe übrigens gegoogelt. Es muss ewig lang gedauert haben, bis sich der Bach dort unten in den ... - Moment, ich hab's mir aufgeschrieben - Rätth-Lias-Sandstein eingegraben hat. Unsere Höhle muss schon uralte sein“, gab Mia stolz ihr Wissen preis. Pia ergänzte genauso stolz: „Schubkarre erzählte doch, dass es vor 200 Millionen Jahren hier ein flaches Meer gegeben habe. Da hat sich dann immer wieder Sand abgelagert. Deshalb haben wir hier heute diesen Sandstein.“

„Ja, schon gut, ihr Streberinnen!“, blafften Felix und Tobias, „wir wollen lieber ein Abenteuer, mit dem geheimnisvollen Drachen.“

Klara blickte sie zustimmend an und meinte: „Finde ich auch.“ Dann erzählte sie: „Ich habe übrigens nach alten Sagen gesucht. In der Bibliothek meines Opas habe ich ein altes Sagenbuch über unsere Gegend gefunden.“ Sie stutzte und fragte erstaunt: „Aber woher wisst ihr das mit dem Drachen?“